

Das Musikarchiv

des Landkreises
Straubing-Bogen
und der Stadt Straubing
bei der Kreismusikschule

von Musikpfleger
Stefan Seyfried



Seit 1. Mai 2005 hat die Stadt Straubing und der Landkreis Straubing-Bogen wieder einen Musikpfleger. Als Nachfolger von Matthias Klimmer wurde Stefan Seyfried in das Ehrenamt berufen. Die Qualifikation für dieses Amt erfolgte durch den erfolgreichen Abschluss als staatlich geprüfter Kirchenmusiker und Musiklehrer sowie durch die staatliche Prüfung in Jugend- und Volksmusikpflege. Die Hauptaufgabe des neuen Musikpfle-

gers ist die Betreuung des Volksmusikarchivs. Zur Hand ging ihm dabei Frau Daniela Utz, die die Noten einscannte und beschrieb. Erfreulicherweise konnte das Archiv in den Räumen der Kreismusikschule Straubing-Bogen in Mitterfels untergebracht werden, nicht nur deshalb, weil die finanzielle Schiene gesichert wurde durch die Beteiligung der Europäischen Union und des Freistaates Bayern. Die Hauptaufgabe des Musikpfle-

Kostbares Notenblatt aus dem Musikarchiv mit dem Stempel des Begründers der Kapelle Grimm, Johann Grimm aus Radmoos bei Haselbach



Die Grimm-Musikanten

(Siehe dazu die Veröffentlichung einer Arbeit von Franz Schötz im Mitterfelser Magazin Nr. 3/1997 „Die Notenbestände der Grimm-Musikanten“)



**Musikpfleger
Stefan Seyfried im
Musikarchiv in der
Kreismusikschule
in Mitterfels**
(Fotos: Franz Tosch)

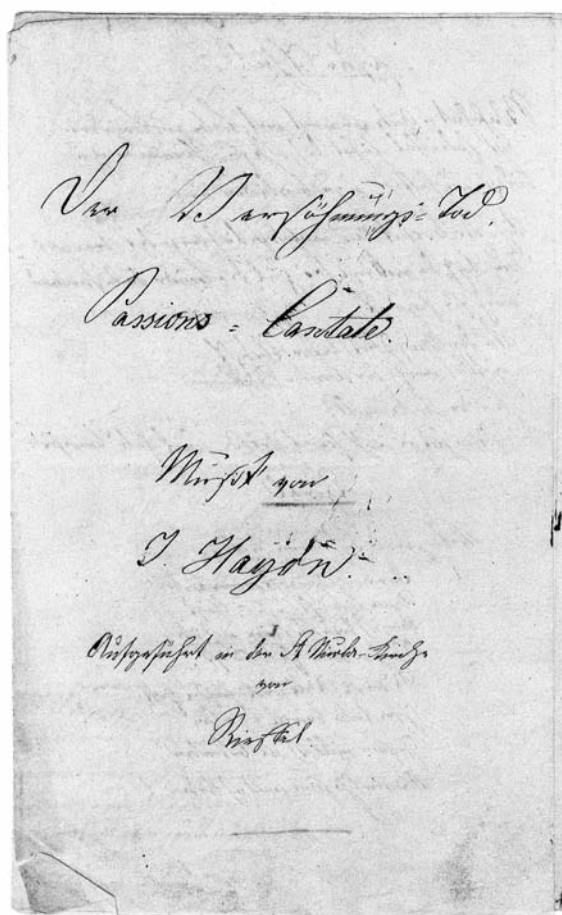
gers, Aufbau und Umsetzung des Musikarchivs, sollte insgesamt zwei Jahre in Anspruch nehmen, was aber angesichts des immensen Umfangs der vorhandenen Materialien sich eher als Wunschtraum erwiesen hat, denn nach dem Volksmusikarchiv des Landkreises Passau ist das Archiv des Landkreises und der Stadt Straubing das größte seiner Art in Bayern.

Auf Initiative des früheren Volksmusikpflegers Xaver Schötz hin, der den Wert der alten Noten von Instru-



mental- und Liedaufnahmen sowie Tanzbeschreibungen für unsere niederbayerische Kultur frühzeitig erkannt hat, wurden zentnerweise Noten zusammengetragen, die bis dato bei ihm privat untergebracht waren. Nachlässe kompletter Musikantengenerationen, die sich über fast zwei Jahrhunderte angesammelt hatten, wurden von ihm zusammengetragen. Gerade die alten Tondokumente sind sehr wertvoll, da auf ihnen die überlieferten Spielpraktiken und Techniken dokumentiert sind.

Dessen Sohn Franz Schötz von der Beratungs- und Forschungsstelle für Volksmusik Ostbayern hat in den 1990er Jahren damit begonnen dieses Material zu ordnen und zu beschreiben. Mit Hilfe einer ABM-Maßnahme und zusammen mit dem Kulturkreis Josef Schlicht, dem Landesverein für Heimatpflege und Privatpersonen wurde eine grobe Erfassung des Archivs unternommen. Da man damals noch Neuland betrat, geschah dies leider noch nicht EDV-unterstützt, so dass es recht schwierig war, konkrete Stücke wieder zu finden. Mit der Zeit entwickelte sich die EDV immer weiter und nun ist es möglich, diese einzelnen Noten digital zu erfassen und unter verschiedenen Optionen zu suchen. Im Einzelnen heißt dies: Jedes Notenblatt wird heute von Hand eingescannt, als PDF-Datei gespeichert und mit einer Registernummer versehen. Dieses eingescannte Blatt wird wiederum beschrieben in Bezug auf Komponist, Form, Gattung, Instrumente, Besetzung, Gebrauchsort, Verlag, Schreiber, Entstehungszeit und sonstiger Besonderheiten. Die Originale werden im Archiv aufbewahrt und müssen nach der Digitalisierung nur noch in Ausnahmefällen aus den Schränken geholt



**Eine der
Kostbarkeiten des
Musikarchivs ist die
Passions-Cantate
„Der Versöhnungs-
Tod“ von
Joseph Haydn
(Aufgeführt in der
St. ?-Kirche von
Riestel)**



werden. Infolge dieser aufwändigen systematischen Erfassung und Digitalisierung können jetzt Musikstücke und Lieder aus dem riesigen Fundus des Archivs schnell und zielorientiert ausgewählt werden. Der vorhandene Datenbestand lässt mittlerweile Besuche von Seiten des interessierten Fachpublikums (Volksmusiker, Volkskundler, Musiklehrer, Musikwissenschaftler etc.) zu. Die Verwendung des Notenmaterials durch Musikanten aus der Region ist ausdrücklich erwünscht. Es ist erfreulich, dass sich der Bestand des Archivs auch heute immer wieder erweitern lässt, denn viele haben erkannt, dass die privaten Schätze hier im Archiv gut aufgehoben sind. Ziel ist es jedoch, die Noten nicht nur hier zu sammeln, sondern auch zum Klingen zu bringen.

Schon kurz nachdem der neue Musikpfleger die Noten das erste Mal sah, wurde ihm klar, dass man von einer viel zu kleinen Anzahl des Bestandes ausgegangen war. Der frühere Volksmusikpfleger Franz-Xaver Schötz hatte über Jahrzehnte Notenblätter und handschriftliche Aufzeichnungen über regional-spezifische Musik zusammengetragen. Man ist davon ausgegangen, dass dieses bis dato größte bekannte regionale Archiv 6.000 Registernummern und etwa 1.000 Instrumental- und Liedaufnahmen enthalten würde. Da es weder erfasst, katalogisiert noch geordnet war, konnte es schon passieren, dass man sich hier „ein klein wenig“ verschätzt hatte. Bis heute, drei Jahre nach Beginn der EDV-Archivierung, wurden 10.000 Regis-

ternummern erfasst - und noch immer ist kein Ende in Sicht. Das Erfassen geht allerdings nicht so leicht von Hand wie angenommen. Die DIN-Norm war bei den Musikanten früher wenig verbreitet und die oft eigenwillige Schreibweise in Kurrent oder Sütterlin (einer speziellen Kurrentschrift) erleichtert das Archivieren keineswegs. Hinzu kommt das Sortieren vieler einzelner Blätter, die nicht immer eindeutig zuzuordnen sind.

Die Verwendung des Notenmaterials durch Musikanten aus der Region ist ausdrücklich erwünscht.

Idealerweise ist der jetzige Musikpfleger selbst Lehrer an der Kreismusikschule Straubing-Bogen und wirkt als Kirchenmusiker in Ittling, so dass hier ein Synergieeffekt für die Kulturarbeit in Stadt und Landkreis zusammen kommen kann. Mit den Schülern der Kreismusikschule wurde schon das eine oder andere Musikstück aus dem Archiv zum Klingen gebracht und der Kirchenchor Ittling hat auch schon des öfteren ein Werk aus dem reichen kirchenmusikalischen Fundus aufgeführt. Zu Ostern 2007 wurde beispielsweise eine Missa Brevis in C für vierstimmig gemischten Chor mit Orgel und Bläserbegleitung von Johann Grimm zum Besten gegeben, die sicherlich lange nicht mehr in dieser Region erklingen ist. Dieses Werk wurde auch mit einem Notensatzprogramm bearbeitet und ins Reine geschrieben. Es ist für Interessenten beim Musikpfleger zu erfragen. Aber auch Klarinettenländler wurden inzwischen lesbar gemacht und sowohl von Schülern als auch von Lehrern hie und da gespielt.

Dass es hier im Archiv „nur“ Volksmusik zu finden

Ausschnitt aus dem
1. Notenblatt der
Passions-Cantate
„Der Versöhnungs-
Tod“ von
Joseph Haydn



Einen großen Raum nimmt der Bestand des Straubinger Ludwig Burgmayer ein.

gibt, ist so nicht richtig. Über die Frage, was Volksmusik ist, gehen ja bekanntlich die Meinungen weit auseinander. Aber die Musikanten des Bayerwaldes und des Gäubodens mussten auch mit der Zeit gehen und so sind oft ganze Bestände von Musikergenerationen im Archiv vorhanden. Hier sieht man, wie sich die Unterhaltungsmusik verändert hat. Da sind dann durchaus

auch einmal Schlager oder Ähnliches zu finden.

Ein großer Teil des Archivs ist auch mit vokaler und instrumentaler Kirchenmusik belegt. Die Salonmusik ist ebenfalls sehr stark vertreten. Allein der Bestand des Straubingers Ludwig Burgmayer, der auch unter dem Künstlernamen Rudini bekannt war, nimmt enorm viel Platz ein.

Da das Archiv mittels öffentlicher Gelder verwirklicht wurde (LEADER+, Landkreis Straubing-Bogen, Bezirk Niederbayern, Stadt Straubing und Ernst-Pietsch-Stiftung), ist es natürlich für jeden frei und kostenlos zugänglich. Es liegt nicht zuletzt im Interesse der geldgebenden Stellen, sondern auch im Interesse des Musikpflegers und der Komponisten, dass die hier gesammelten Werke wieder zum Leben erweckt werden.

In Zukunft wird man daran arbeiten, das Archiv online zugänglich zu machen, so dass jeder von Zuhause aus auf die Raritäten zugreifen kann. Da dies aber noch einige Zeit dauern wird, kann man sich die Werke in Mitterfels in der Kreismusikschule, Burgstraße 4 und 6, selber ansehen und kompetente Beratung zusätzlich noch dazubekommen. Interessenten sollten allerdings zuvor einen Termin vereinbaren, entweder unter der Telefonnummer 09961/942006 bzw. 942000 oder via E-Mail bei seyfried.stefan@landkreis-straubing-bogen.de.

Die neuesten Entwicklungen allerdings sind nicht so positiv. Aufgrund auslaufender Fördergelder und Einsparmaßnahmen wurde ab Dezember 2008 die Mitarbeiterin Frau Daniela Utz nicht mehr im Archiv weiterbeschäftigt, was bedeutet, dass die Erfassung der vorhandenen Werke erheblich langsamer vorangeht. Denn neben der Archivierung ist ja auch für die Beratung sowie die Verbreitung und gegebenenfalls Bearbeitung dieser traditionellen regionalen Musik zu sorgen.

Eröffnung des Musikarchivs 2007 in den Räumen der Kreismusikschule in Mitterfels - v.l.: Werner Lang, der frühere Volksmusikpfleger Xaver Schötz, Franz Schötz vom Landesverein für Heimatpflege, Landrat Reisinger, Hans Vicari als Vertreter der Stadt Straubing, der jetzige Musikpfleger Stefan Seyfried und die frühere Mitarbeiterin im Archiv, Frau Daniela Utz (Foto: E. Röhn)

